

# Hannovers berühmte Kutschen ziehen um

Die vier historischen Karossen aus dem Historischen Museum werden **AB JULI IN HERRENHAUSEN** ausgestellt. Der Umzug ist eine Arbeit für Spezialisten.

**HANNOVER.** Die Kabine schaukelt, Räder und Gestänge knarzen, als die Männer die goldene Kutsche ins Schlossmuseum schieben. Die Türen zum Westflügel sind weit geöffnet, dennoch bleibt an den Seiten kaum Platz zwischen Kutsche und Mauer. Auch in der Höhe passt das Gefährt aus dem 18. Jahrhundert gerade so durch den Eingang.

Matthias Szarata verzieht keine Miene, gibt seinen Mitarbeitern präzise Handzeichen – und dann ist es geschafft: Die letzte der vier Prachtkutschen aus dem Historischen Museum in der Altstadt steht an diesem Donnerstagvormittag in ihrem neuen Ausstellungsraum in Herrenhausen. Die Männer lächeln erleichtert. „Man muss in dem Job immer die Ruhe bewahren“, sagt Szarata, Kunstinspektor bei der Logistikfirma Hasenkamp.

**HISTORISCHES MUSEUM BIS 2030 DICHT**

Die Stadt Hannover hat aus der Not eine Tugend gemacht. Das Historische Museum am Hohen Ufer ist ein Sanierungsfall. Die Bauarbeiten werden sich voraussichtlich bis 2030 hinziehen. Seit einiger Zeit steht fest, dass auch die große Kutschenhalle erneuert werden muss und dass die Gefährte dort nicht bleiben können. „Wir wollten die histo-

rischen Kutschen aber gerne wieder der Öffentlichkeit präsentieren“, sagt die Direktorin des Museums, Anne Gemeinhardt.

Viele Menschen vermissen die märchenhaften Karossen, sagt Gemeinhardt. Immer wieder höre sie, dass Hannoveraner schon als Kinder die goldenen Kutschen in der großen Halle des Historischen Museums bestaunten und dann als Eltern mit dem eigenen Nachwuchs zurückkä-

„Ich bin immer noch sprachlos, dass die Kutschen durch den Eingang zum Westflügel passen“

**Inga Samii**  
Leiterin des Fachbereichs Kultur bei der Stadt Hannover

men. Also habe man die Idee entwickelt, die Kutschen nach Herrenhausen zu verfrachten – und das Schlossmuseum konzeptionell zu verändern.

„Ich bin immer noch sprachlos, dass die Kutschen durch den Eingang zum Westflügel passen“, sagt Inga Samii, Leiterin

des Fachbereichs Kultur bei der Stadt Hannover. Tatsächlich haben die Logistiker zuvor alles exakt ausgemessen. Klar war, dass die Hauptstaatskarosse der Welfen nicht mit Krone auf dem Kabinendach durchs Tor rollen kann. Ansonsten kamen die Experten zu dem Schluss, dass die goldene Kutsche in einem Stück zu transportieren ist, ebenso die anderen drei Gefährte aus dem Historischen Museum. „Das war eine Erleichterung“, sagt Szarata. Denn das Auseinanderschrauben uralter Holzteile sei stets schwierig.

Nun ist es nicht so, dass man einfach Pferde vor den Wagen spannen und stilecht von der Altstadt nach Herrenhausen rumpeln könnte. Alle vier Kutschen sind bedeutende historische Relikte, allein die goldene Staatskarosse hat nach Angaben der Stadt einen Versicherungswert von mehreren Millionen Euro. Die Kutschen dürfen folglich nur wenige Meter auf eigenen Rädern rollen, um keinen Schaden zu riskieren.

Die meiste Zeit steht die goldene Kutsche an diesem Donnerstagvormittag mit Schnüren und Keilen gesichert auf einer Holzpalette. Jeder Handgriff sitzt, als die Männer der Firma Hasenkamp die Karosse für den Transport von der Altstadt nach Herrenhausen vorbereiten. Ein Gabelstapler hebt die Palette samt Kutsche an und bugsiert sie auf einen riesigen Lastwagen. Die mit Blattgold überzogene Kutsche wiegt so viel, wie ein mittelgroßer SUV: 1,7 Tonnen. Dann rollt der Lkw sanft an und fährt Richtung Herrenhausen. Dort angekommen geht es in umgekehrter Reihenfolge weiter: Abladen mit Gabelstapler, Transport auf der Palette bis zum Schlosseingang. Nur die allerletzten Meter rollt die Kutsche auf eigenen Rädern.

„Vor 28 Jahren habe ich diese Kutsche nach Berlin befördert“, erinnert sich Szarata. Damals habe es sich um eine Leihgabe für ein Museum gehandelt. Daher wisse er genau, wie mit dem Holzgefährt umzugehen sei.



Angekommen: Die Hauptstaatskarosse der Welfen wird künftig im Schlossmuseum Herrenhausen ausgestellt.

Fotos: Tim Schaarschmidt

„Die Tür zur Kabine lässt sich immer noch nicht öffnen“, sagt er grinsend. Szarata ist 73 Jahre alt und schon im Ruhestand. Für solche Spezialtransporte wird er noch immer gebucht. „57 Jahre mache ich den Job und habe schon etliche Kutschen transportiert“, sagt er. Zum Glück müsse die Welfenkutsche nicht in einer klimatisierten Box befördert werden. Das habe er mit einer Kutsche erlebt, auf die ein

Bild von Michelangelo gemalt war. Die Umgebungstemperatur musste beim Transport stets gleich bleiben.

## KUTSCHEN AB ANFANG JULI ZU SEHEN

Alle vier Prachtkutschen werden im Schlossmuseum erst ab Anfang Juli zu sehen sein. Dann erwartet die Besucher ein neues Ausstellungshaus. Der Ostflügel



Millimeterarbeit: Im Vorfeld wurden alle Türen und Tore genau vermessen, damit es keine unliebsamen Überraschungen beim Herausrollen der Kutschen aus dem Historischen Museum gibt.



Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste: Ganz langsam und sorgfältig werden die Kutschen mit dem Gabelstapler vom Hänger abgeladen.

## Als die Welfenkutschen durch Hannover fuhren

Historische Filmaufnahmen sind am 28. Mai im Kino im Künstlerhaus zu sehen

**HANNOVER.** Diese Filmaufnahmen sind einzigartige Dokumente: Sie zeigen die historischen Welfenkutschen, die heute zu den spektakulärsten Museumsstücken Hannovers zählen, in Bewegung. Umflort von kostümierten Reitern fahren die geschichtsträchtigen Gefährte teils vor dem Herrenhäuser Schloss vorbei oder durch Hannovers Altstadt.

„Die Aufnahmen sind sehr aufwendig gemacht“, sagt Peter Stettner, der langjährige Leiter des Filmstudios Hannover. Er hat sich mit dem historischen Bildmaterial beschäftigt. Die Schwarzweißaufnahmen wurden 1939 für den etwa 17 Minuten langen Film „Heeresreit- und Fahrschule Hannover“ aufgenommen. „Dessen Regisseur Wilhelm Prager war in seiner Zeit ein wichtiger Kulturfilmmacher“, sagt Peter Stettner.

Die Kavallerieschule mit ihren bis zu 400 Pferden war einst der Stolz der Stadt. Hannover galt als „Hauptstadt der Reiterei“. Die Namen von Husaren- und Dragonerstraße erinnern bis

heute an die militärische Einrichtung, in der auch der spätere Hitler-Attentäter Stauffenberg ausgebildet wurde.

In diesem Jahre feiert Hannover das 350-jährige Bestehen des Großen Gartens. Aus diesem Anlass präsentiert das Filminstitut im Kino im Künstlerhaus am

28. Mai um 18 Uhr drei Filmdokumente, die teils noch nicht öffentlich in Hannover zu sehen waren.

Neben dem Film mit den Welfenkutschen ist dabei auch „Der Große Garten“ zu sehen. Dieser mit großem Aufwand produzierte Film von Regisseur Herbert

Seggelke zeigt Bilder der barocken Gartenanlage zu Händels Wassermusik.

Im Jahr 1965 war er ein Gastgeschenk der Stadt an Queen Elizabeth II., die in jenem Jahr Hannover besuchte – und der Film erhielt eine Oscar-Nominierung der Bundesrepublik.

Der dritte Film, der im Koki gezeigt wird, entstand schon ein Jahr davor. „Königliche Spiele“ von Horst Latzke zeigt eine Ballettinszenierung der legendären Yvonne Georgi im Großen Garten.

Das Filminstitut Hannover an der Expo-Plaza, das zur Hochschule Hannover gehört, verwahrt rund 750 Regalmeter mit Filmrollen, Plakaten und Drehbüchern. Es sorgt dafür, dass diese Filmschätze erforscht und digitalisiert werden, um sie für die Nachwelt zugänglich zu machen.

Karten für den Herrenhausen-Filmabend gibt es im Kino im Künstlerhaus in der Sophienstraße. Präsentiert werden die drei Herrenhausen-Filme dort am 28. Mai um 18 Uhr von Peter Stettner.



Vor dem Schloss: Welfenkutschen rollen durch Herrenhausen.

Foto: Filminstitut Hannover



Ihr 5in5 Newsletter – 5 Themen in 5 Minuten.

Ihr tägliches Newsupdate mit den wichtigsten aktuellen Themen.

Jetzt kostenlos anmelden.



Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland